

viva

Ausgabe 1/2021

eniwa



Wetterfest

Als Projektleiter des Aarauer Kraftwerksneubaus ist Hansjürg Tschannen bei jeder Witterung im Einsatz.



Vielseitig gefordert

«Man lernt täglich etwas Neues»: Der 21-jährige Elektroinstallateur Kevin Brogle schätzt insbesondere die Vielseitigkeit seines Berufs. «Mal auf einem Neubau, mal bei einem Umbau, mal bei Servicearbeiten oder sonstigen Kleinarbeiten – langweilig wird es nie, und in unserem Team haben wir einen tollen Zusammenhalt», erzählt der junge Mann, der bereits seine Lehre bei Eniwa absolviert hat. In seinen Aufgabenbereich fällt auch die Installation von Leuchtmitteln. Wie Sie in Ihrem eigenen Zuhause oder im Büro mit dem Licht eine bessere Atmosphäre schaffen, lesen Sie auf Seite 17.

Liebe Leserin, lieber Leser



Eniwa stellt Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt. Bei unseren Produkten und Dienstleistungen sowie bei den Bauprojekten. Schritt für Schritt gehen wir den Weg zur erneuerbaren und CO₂-neutralen Energieversorgung.

Unsere Gasprodukte wurden zu Beginn dieses Jahres nicht nur günstiger, sondern auch grüner: Den Biogasanteil in unserem Standardprodukt «Eniwa Naturgas» haben wir von 10 auf 20 Prozent verdoppelt. Unsere Mission ist klar: Die Gasversorgung muss sich von fossilem Erdgas hin zu erneuerbaren Gasen wandeln. Damit uns dies gelingt, investiert Eniwa in verschiedene Projekte zur Produktion von erneuerbaren Gasen. Alle Informationen dazu finden Sie unter eniwa.ch/naturgas.

Auch beim Strom liegt der Fokus von Eniwa auf Regionalität und Umweltschutz. Seit vielen Jahren produzieren wir im Wasserkraftwerk an der Aare erneuerbare Energie – und das direkt vor den Toren Aaraus. Damit die Region auch zukünftig davon profitiert, plant Eniwa die Erneuerung des Kraftwerks. Auf den Seiten 6 bis 10 erfahren Sie, worauf wir dabei besonderen Wert legen.

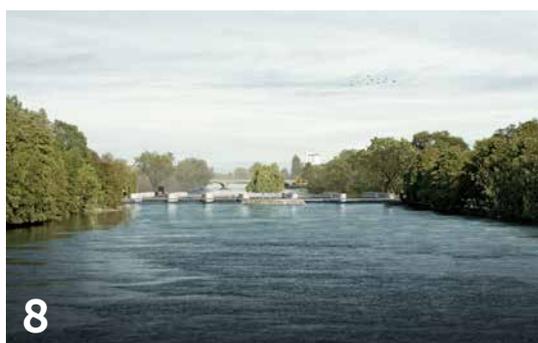
Herzliche Grüsse
Hans-Kaspar Scherrer, CEO Eniwa AG

Aus dem Inhalt



Bauen im Einklang mit der Natur

Im vergangenen Herbst sind die Arbeiten für das neue Dotierkraftwerk in Schönenwerd gestartet.



Mehr Transparenz im Aareraum

Beim Neubau des Kraftwerks und des Unterwerks legt Eniwa hohen Wert auf die Renaturierungsmassnahmen. So entstehen neue Lebensräume.



Nachhaltiger Kreislauf

PET-Recycling ist beliebt. Doch was passiert nach dem Entsorgen?

Impressum

6. Jahrgang, März 2021, erscheint halbjährlich

Herausgeber: Eniwa AG, Industriestrasse 25, 5033 Buchs AG.
Telefon 062 835 00 10, info@eniwa.ch, eniwa.ch

Konzept, Gestaltung und Redaktion: Redact Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg; redaktion@redact.ch

Druck: Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

gedruckt in der
schweiz





Ende der Kochvorführungen

Ursprünglich hatten die Kochvorführungen des EWA das Ziel, den Kundinnen und Kunden das Kochen mit Strom näherzubringen. Über die Jahre hat sich nicht nur der Name des Unternehmens von EWA über IBA zu Eniwa geändert – auch die Kochvorführungen entfernten sich immer mehr vom Ursprungsgedanken. Nach rund 90 Jahren hat sich Eniwa dafür entschieden, die Kochvorführungen nicht mehr weiterzuführen. Wir danken allen Besucherinnen und Besuchern der Kochvorführungen für ihre langjährige Treue und ihr Verständnis für unseren Entscheid.



Alle in den letzten Jahren erarbeiteten Rezepte sowie weitere Informationen finden Sie unter eniwa.ch/kulturarena



ENIWA AUF SOCIAL MEDIA

Sie möchten auch zwischen den beiden Ausgaben unseres Kundenmagazins auf dem Laufenden bleiben und einen Einblick in den Alltag von Eniwa erhalten? Dann folgen Sie uns auf Social Media. Erfahren Sie dank kurzen Geschichten, Fotos und Videos, was Eniwa macht und wie sich die Mitarbeitenden tagtäglich dafür einsetzen, dass die Energie zu Ihnen fließt.



Neugierig? Probieren Sie's gleich aus und schauen Sie unseren Imagefilm auf Youtube.





Reservoir Gönhard fertiggestellt

Sauberer Trinkwasser in ausreichender Menge ist ein wichtiges Gut. In Aarau und der näheren Umgebung wird das kühle Leitungswasser seit November 2020 aus dem neuen Reservoir Gönhard geliefert. Rund 35 000 Personen profitieren täglich von reinem, unbehandeltem Grundwasser aus dem Wassernetz von Eniwa.

MIT E-CARGOVIA DIE ELEKTROMOBILITÄT ERLEBEN

Im November 2019 startete das Projekt «E-Cargovia», eine Initiative des Vereins «Zukunftsregion Argovia» und deren Trägerinnen Eniwa AG, AEW Energie AG, Hightech Zentrum Aargau AG und der Kanton Aargau, mit einer kleinen Flotte von drei Fahrzeugen. Eniwa gehörte zu den ersten Partnern und unterstützte das Elektroauto-Sharing. Bis heute sind sieben weitere Fahrzeuge und mehrere neue Standorte im Aargau hinzugekommen. Zurzeit sind rund 650 Benutzer registriert, Tendenz steigend. Auch für 2021 hat der Verein «Zukunftsregion Argovia» Grosses vor: Im Versorgungsgebiet von Eniwa, voraussichtlich in den Aarauer Gebieten Telli und Schachen, entstehen weitere Fahrzeug-Standorte. Zusätzlich bietet «E-Cargovia» seit Anfang März die Möglichkeit, digitale Gutscheine für das Carsharing zu erwerben. Sowohl Privatpersonen als auch Firmen können dabei den Gutscheinbetrag frei wählen. Die Gutschein-Codes werden per E-Mail versendet und können daraufhin direkt in der E-Cargovia-App eingelöst werden. Einsteigen, Guthaben abbuchen, und schon kann die elektrische Fahrt beginnen!

Als Partnerin von «E-Cargovia» verlost Eniwa fünf Tagesgutscheine im Wert von jeweils 65 Franken. Der Tagestarif gilt für die Fahrzeugmiete während 24 Stunden und beinhaltet sämtliche Kilometer. Um an der Verlosung der Gutscheine teilzunehmen, senden Sie uns bitte ein E-Mail mit Ihren Kontaktangaben (Vorname, Name, Telefon) an sponsoring@eniwa.ch.

Teilnahmeschluss ist Freitag, 2. April 2021. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt. Viel Glück!

Bauarbeiten im Einklang mit der Natur

Eniwa plant die Kompletterneuerung des Wasserkraftwerks an der Aare. Vor der Erneuerung der Zentrale in Aarau wird das Dotierwasserkraftwerk in Schönenwerd fertiggestellt. Im vergangenen Herbst sind die Bauarbeiten gestartet.

TEXT SANDRA BLÄUER FOTOS PHILIPP SCHMIDLI





Für Fische und Amphibien wurde ein neues, ökologisch gestaltetes Umgehungsgerinne gebaut (grosses Bild links). Beim Stauwehrübergang ist bis April 2022 eine Behelfsbrücke in Betrieb.

Im Rahmen des Kraftwerkserneuerungsprojekts baut Eniwa beim Wehr in Schönenwerd ein neues Dotierwasserkraftwerk. Damit wird eine effiziente und fischschonende Nutzung des Restwassers ermöglicht. Per Anfang 2020 trat das neue Restwasserregime mit der Verdoppelung von 10 auf 20 Kubikmeter pro Sekunde in Kraft. Mit einer Leistung von 950 Kilowatt und einer Jahresproduktion von 5 Gigawattstunden wird das Dotierkraftwerk den Strombedarf von rund 1000 Haushalten sicherstellen.

Naturnahe Seitenrinne

Als eine von 59 Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen entstand im angrenzenden Schönenwerder Schachenwald das neue Umgehungsgerinne. Dieses dient Fischen und Amphibien als weitere Auf- und Abstiegsmöglichkeit von der Aare zum Aare-Altlauf unterhalb des Wehrs. Die ökologische Gestaltung mit Holz- und Totholzstruktur wie beispielsweise Wurzelstöcken und Raubäumen gibt der Natur ihren Platz zurück. Das verwendete Holz stammt aus den Rodungen, welche im Zusammenhang mit der Neuanlegung des Seitengewässers nötig waren. Die

Uferbereiche beim Umgehungsgerinne werden wieder aufgeforstet und bepflanzt.

Verbreiterung der Wehrbrücke

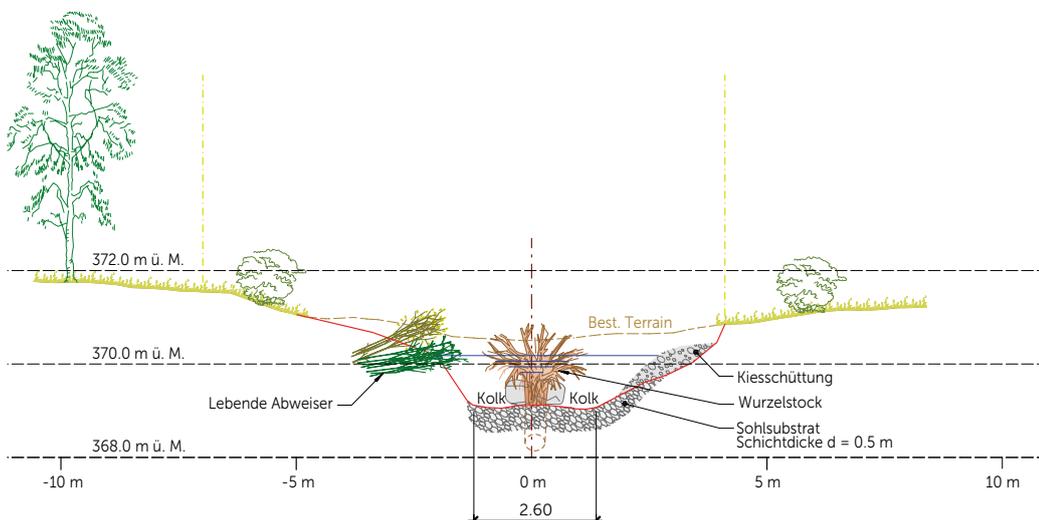
Für die Bauarbeiten wird der Stauwehrübergang temporär bis April 2022 gesperrt werden. Deshalb wurde von November bis Dezember 2020 im Unterwasserbereich des Stauwehrs eine Behelfsbrücke errichtet. Als eine von 20 Massnahmen für die verbesserte Freizeitnutzung wird im Zusammenhang mit dem Neubau des Dotierkraftwerks auch die Wehrbrücke für den Langsamverkehr verbreitert. So bietet der bei Velofahrern und Spaziergängern beliebte Aareübergang künftig mehr Platz.

Inbetriebnahme ab 2022

Bis zur Inbetriebnahme des neuen Dotierwasserkraftwerks dauert es noch ein gutes Jahr. Die Bauarbeiten sollen in der ersten Hälfte 2022 abgeschlossen sein. ←



Alle Projektinformationen finden Sie unter wasserkraft-aarau.ch.



Schematisches Querprofil des Umgehungsgerinnes. Die Gestaltung mit Holz- und Totholzstruktur wie beispielsweise Wurzelstöcken und Raubäumen schafft neue Wasserlebensräume.

Mehr Transparenz im Aareraum

Beim Neubau des Kraftwerks und des Unterwerks legt Eniwa hohen Wert auf die Renaturierungsmassnahmen. Damit wird nicht nur die Stromversorgung für die nächsten Jahrzehnte sichergestellt, sondern es entstehen auch neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere sowie zusätzliche Naherholungsgebiete für die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden.

TEXT SANDRA BLÄUER

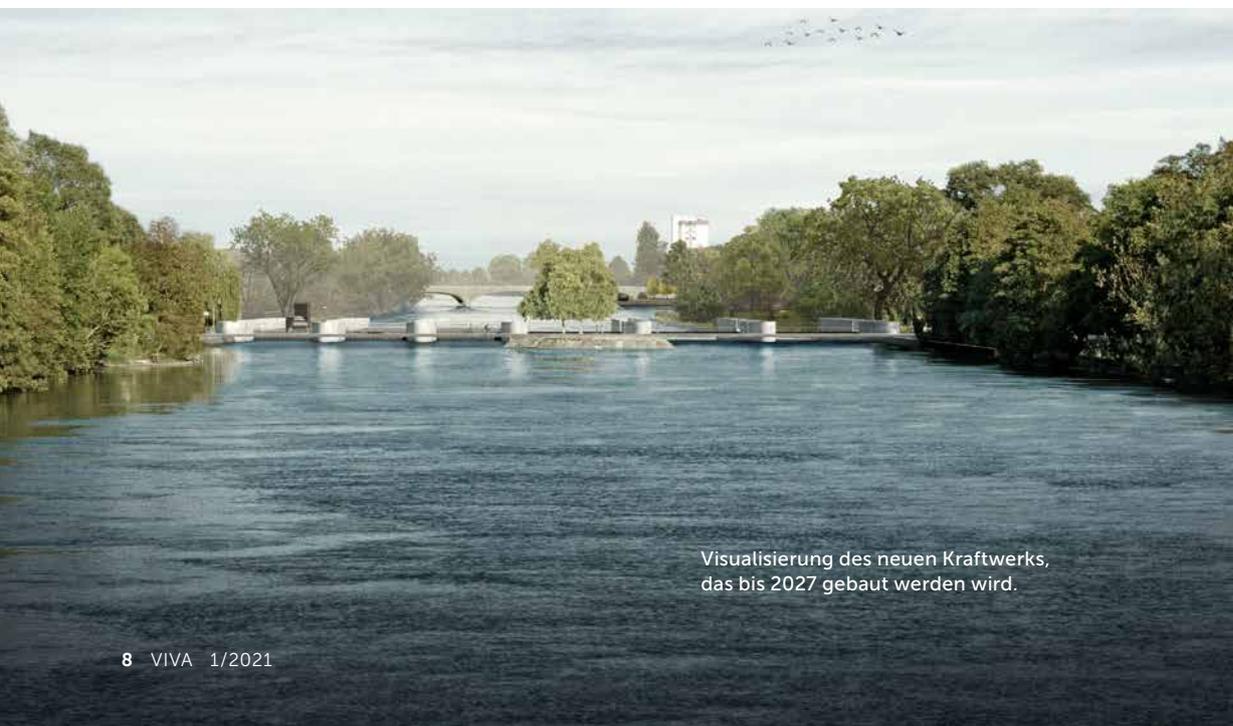
Seit 127 Jahren produziert das Wasserkraftwerk an der Aare umweltfreundlichen Strom. Damit die Region auch in den kommenden 70 Jahren davon profitieren kann, plant Eniwa den Neubau der Anlage und des benachbarten Unterwerks. Dies werden künftig die einzigen Aufbauten im Kanalraum sein. Der ehemalige Werkhof der IBAarau Strom AG wird rückgebaut und das Land renaturiert.

Neubau Kraftwerk

Statt der bestehenden Kraftwerkshallen und des Gebäudes mit dem Turm wird eine ganz neue Kraftwerksanlage entstehen. Sie umfasst drei

fischfreundliche Rohrturbinen auf der Nordseite, einen Fischauf- und -abstieg in der Mitte und zwei Hochwasserklappen am südlichen Ufer des Aarekanals. Trotz doppelter Restwassermenge produziert das neue Kraftwerk rund 20 Prozent mehr Strom, also etwa 125 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Das sogenannte Deckelkraftwerk ist kaum augenfällig und gibt eine neue, spannende Sicht zwischen Aareraum und Stadt Aarau frei.

Nach Abschluss der kantonalen Vorprüfung erfolgt eine 30-tägige öffentliche Auflage. Diese wird voraussichtlich nach Ostern 2021 starten. Eniwa rechnet mit dem Baubeginn im Perimeter der Kraftwerkszentrale im Jahr 2024.



Visualisierung des neuen Kraftwerks, das bis 2027 gebaut werden wird.





Das neue Unterwerk stellt die zuverlässige Stromversorgung im Netzgebiet von Eniwa sicher.

Neubau Unterwerk

Zwischen der Erlinsbacherstrasse und dem Kraftwerkskanal am nördlichen Ufer der Aare entsteht das neue Unterwerk, welches das bestehende an der Erlinsbacherstrasse leicht unterhalb des heutigen Kraftwerks ersetzen wird. Zusammen mit jenen in Neubuchs und Oberentfelden wird es die zuverlässige Stromversorgung im Netzgebiet von Eniwa sicherstellen. In einem Unterwerk wird die 110-kV-Hochspannung des Vorliegernetzes auf das Niveau des 16-kV-Mittelspannungsnetzes von Eniwa transformiert. Die dafür notwendigen Bauten und Einrichtungen befinden sich derzeit sowohl im bestehenden Unterwerksgebäude als auch

im heutigen Kraftwerk. Mit dem Neubau des Unterwerks werden sie zentral in einem einzigen Gebäude zusammengefasst und die alten Gebäude zurückgebaut.

Im neuen Unterwerk ist Folgendes vorgesehen:

- Eine Transformatorenstation stellt die Stromversorgung des umliegenden Quartiers sicher.
- Auf dem Dach ist eine Solaranlage vorgesehen.
- Ein Besucherraum zeigt eine Ausstellung zur Geschichte der Stromproduktion in Aarau.
- Ein Raum ist für die abgesetzte Leitstelle für Kraftwerk und Netz reserviert. →



Lageplan des neuen Unterwerks (1), des Deckelkraftwerks (2), der Renaturierung (3) und des Spielplatzes (4).



Raum für Natur, Tier und Mensch: Die Illustration gibt einen Eindruck, wie die Kraftwerksinsel zukünftig aussehen könnte.

- Ein Vorplatz präsentiert Exponate der Stromerzeugung und bietet einen freien Blick auf den Kanal und die Stadt Aarau.
- Für die beim heutigen Unterwerk angesiedelte Mauerseglerkolonie werden Nistkästen platziert.

Im Januar 2021 erfolgte die öffentliche Auflage des Projekts. Eniwa erwartet die Baubewilligung nach der Bereinigung der Einsprachen im Herbst 2021 und startet dann mit den Bauarbeiten. Im Jahr 2024 soll das Projekt abgeschlossen werden.

Für Gross und Klein

Rund um das neue Kraftwerk wird sehr viel Wert auf die Renaturierung gelegt. Das ehemalige Industrieareal an der Erlinsbacherstrasse (6000 Quadratmeter) sowie auf der Kraftwerksinsel (ehemaliger Werkhof IBAarau Strom AG, 14 000 Quadratmeter) weicht neuen Naherholungsgebieten und attraktiven Wohnzonen. Durch typische Auenlebensräume, Flachwasserzonen und Amphibienteiche gewinnt die Pflanzen- und Tierwelt.

Doch auch die regionale Bevölkerung erhält durch das Projekt zahlreiche neue Nutzungsmöglichkeiten: Für die Kleinen entsteht auf rund 4000 Quadratmetern ein Spielplatz zum Thema «Wasser», für Fussgänger-



«Bei diesem vielseitigen Projekt schätze ich besonders den Austausch mit allen Beteiligten.»

Hansjürg Tschannen, Projektleiter Kraftwerk

rinnen und Velofahrer werden Wege verbreitert, und Aare-Schwimmer können nach ihrem Badespass in den sanitären Anlagen duschen oder sich beim Kiosk stärken. Insgesamt 59 sogenannte Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen setzt Eniwa um und erreicht dadurch eine ökologische Überkompensation aller durch die Stromproduktion an der Aare entstandenen Eingriffe seit 1893. ←

WELCHER SOLARTYP BIN ICH?

Die Sonne ist für alle da: Hausbesitzer, Vermieter, Elektroautofahrer – und sogar Mieter. Lesen Sie, welcher Solartyp Sie sind und wie Sie das Beste aus Ihrer individuellen Situation herausholen.

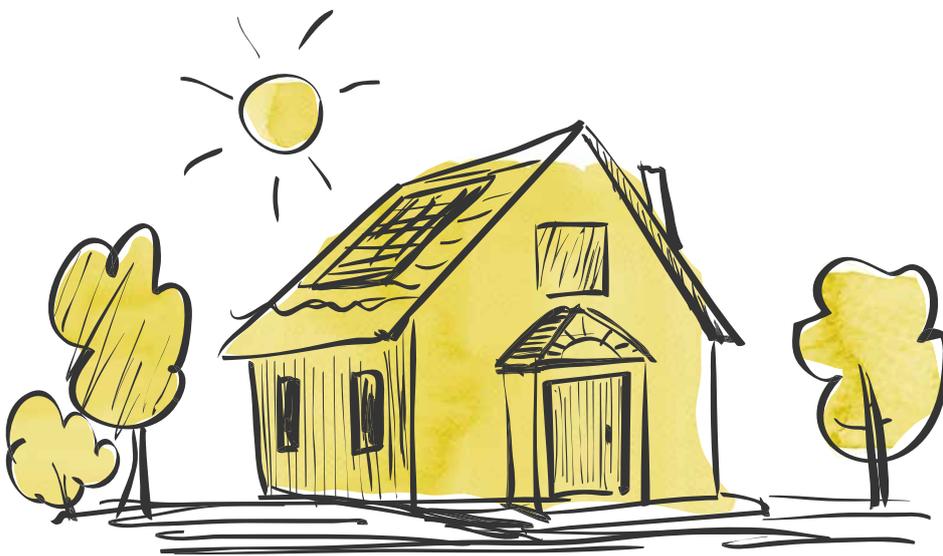
TEXT ANDREAS TURNER

MEIN DACH GEHÖRT MIR

Das trifft sich gut! Das Preis-Leistungs-Verhältnis von Photovoltaikmodulen ist heute so attraktiv, dass es sich auf jeden Fall lohnt, Strom über die eigene Solaranlage zu erzeugen. Als Teilzeit-Selbstversorger – neudeutsch: Prosumer – gewinnen Sie ein gutes Stück Unabhängigkeit vom Netz. Es gibt viele Anbieter: Holen Sie gleich mehrere Offerten ein!

ICH BESITZE MEHRERE WOHNUNGEN

Sie denken, Ihre PV-Anlage und Sie seien unzertrennlich? Falsch! Der sogenannte ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) macht es möglich, dass auch Ihre Mieter oder Stockwerkeigentümer sich ein Stück vom Solarkuchen auf Ihrem Dach holen können. Bezüglich Administration und individueller Abrechnung wenden Sie sich an Ihren Energieversorger!



MEIN AUTO FÄHRT ELEKTRISCH

Der Idealfall: Es gibt wohl keine umwelt- und klimafreundlichere Methode, ein Elektroauto zu laden, als mit Solarstrom vom eigenen Dach. Damit sind Sie auf längere Sicht erst noch konkurrenzlos günstig unterwegs. Wenn Sie sich also eine PV-Anlage gleich mit Ladeanschluss fürs E-Auto zulegen wollen, können Sie heute unter vielen attraktiven Kombiangeboten wählen. Eine gute Sache? Das sagt Ihnen schon Ihr Bauchgefühl!

ICH MIETE MEINE VIER WÄNDE

Kein Wohneigentum zu besitzen, bedeutet noch lange nicht, auf eigenen Solarstrom verzichten zu müssen. Mit etwas Glück hat auch Ihr regionaler Energieversorger einen speziellen Solarstrom-Deal für Sie: Erwerben Sie die Teilfläche einer Anlage, die der Netzbetreiber installiert! Dafür wird Ihnen über eine bestimmte Anzahl Jahre der erzeugte Strom rückvergütet. Darauf dürfen Sie stolz sein.



Frischer Wind für Ihr Zuhause

Vorhänge waschen, Kühlschrank entmüffeln oder Boden fegen: Mit diesen Tools strahlt Ihr Zuhause mit der Frühlingssonne um die Wette.

RECHERCHE TAMARA TIEFENAUER

Guter Geruch



Chill Bill ist ein kleiner Silikon-Pinguin, der artgerecht im Kühlschrank gehalten wird. Dort neutralisiert er unangenehme Gerüche. Wie das geht? Die kleine Figur ist mit Natron gefüllt. Dieses nimmt Gerüche auf und sorgt so für angenehme Frische. Nach einigen Wochen lässt die Wirkung des Natrons nach. Dann öffnet man den Pinguin einfach und füllt seinen weissen Bauch mit frischem Natron. Das gibt es im Supermarkt in fast jeder Backabteilung zu kaufen. Chill Bill gibt's unter anderem auf [geschenkidee.ch](https://www.geschenkidee.ch) für ca. 17 Franken.

Weisse Wäsche

Vorhänge oder weisse Hemden und Blusen nehmen nach einigen Jahren oft einen gelblichen Ton an. Ultramarin bringt das Weiss wieder zum Strahlen. Und das lässt sich ganz einfach mit der Farbenlehre erklären: Blau lässt als Komplementärfarbe von Gelb den Gilb verschwinden. Zudem nimmt Ultramarin für das Auge unsichtbares ultraviolette Licht auf und gibt es als sichtbares wieder ab. Das lässt die Wäsche zusätzlich strahlen. Und weil das Pulver keine chemischen Zusätze enthält, schont es auch noch die Umwelt. Das Wäscheblau gibt es zum Beispiel bei [manufacturum.ch](https://www.manufacturum.ch) für etwa 10 Franken.



Blanke Böden



Lassen Sie die Böden auf Knopfdruck von einem Roboter sauber machen. Der iRobot Braava Jet 250 lässt sich je nach Bodenoberfläche von nass über feucht bis trocken einstellen. Mit gezieltem Sprühen beseitigt er zudem Schmutz und Flecken. Der Roboter wischt die Böden nach einem effizienten und systematischen Reinigungsmuster, er merkt sich Hindernisse und verlangsamt, wenn er entlang von Möbeln oder Wänden reinigt. Und er kommt auch an schwierige Stellen wie in Ecken und unter die Toilette. Das Helferlein gibt's zum Beispiel bei fust.ch für ca. 180 Franken.

Zarte Hände



Putzmittel und Schrubben machen die Haut an den Händen trocken und rissig. Mit Handschuhen schützt man sich dagegen. Die von farmy.ch für ca. 5 Franken sind aber nicht nur gut für die Hände, sondern auch für die Umwelt. Denn sie bestehen aus FSC-zertifiziertem Naturkautschuklatex von nachhaltigen Plantagen. Die Handschuhe sind wie ihre Pendants aus Gummi mehrfach verwendbar, eignen sich zum Abwaschen, zum Scheuern und Putzen und auch für die Gartenarbeit.

Reine Luft

Mithilfe von UV-C-Licht säubert der Luftreiniger Purzise die Luft. Sobald man das Gerät in eine Steckdose steckt, saugt es auf der einen Seite die Luft ein, durchleuchtet sie mit UV-C-Licht und lässt sie auf der anderen Seite wieder ausströmen. Damit entfernt der Reiniger bis zu 99 Prozent der Bakterienpartikel aus der Luft und kann sogar Grippeviren abtöten. In rund zwei Stunden ist die Luft eines durchschnittlichen Raums gereinigt. Den Purzise gibt es zum Beispiel bei praktikus.ch für ca. 80 Franken.



«Es fliesst enorm viel Geld in die Desinformation»

Renat Heuberger ist CEO von South Pole, einem global tätigen Zürcher Unternehmen, spezialisiert auf Nachhaltigkeitslösungen. Warum der Kampf gegen den Klimawandel auf mächtige Widersacher stösst und welche Rolle die Schweiz beim Umweltschutz auf internationaler Ebene einnehmen könnte.

INTERVIEW LUK VON BERGEN FOTOS ELIANE DÜRST

Herr Heuberger, welches sind Ihre persönlichen CO₂-Sünden?

Bis vor Corona waren es die Flüge, da ich oft an internationalen Konferenzen teilnehme. Sonst bin ich relativ sündenfrei, besitze kein Auto, bin Vegetarier und habe eine PV-Anlage auf dem Dach. Ferien machen wir mit dem Zug, was auch mit drei Kindern bestens klappt.

Sie sind Mitgründer der Umweltplattformen Myclimate und South Pole: Woher kommt Ihre Faszination für den Umweltschutz?

Aus der Kindheit. In den 80er-Jahren waren Themen wie das Ozonloch und das Waldsterben aktuell, aber auch das Reaktorunglück in Tschernobyl und der Chemieunfall von Schweizerhalle. Diese Ereignisse haben mich geprägt. Mir war deshalb früh klar, dass Dinge passieren, die nicht gut sind für die Umwelt.

Wann haben Sie sich entschieden, selbst aktiv zu werden?

Das war mit 16 Jahren während meines Auslandsjahrs in Indonesien, wo ich zum ersten Mal und unmittelbar mit Armut und Ungerechtigkeit in Kontakt kam. Da hat sich die Vision entwickelt,

Umweltschutz und Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam anzupacken.

Welche Hindernisse stellen sich Ihnen in den Weg?

Die Gegner des Umweltschutzes haben ein gigantisches Netz an Lobbyisten aufgebaut. Es fliesst enorm viel Geld in die Desinformation. Erst wurde der menschengemachte Klimawandel geleugnet, dann von denselben Kreisen als möglicherweise existent, aber nicht bewiesen eingestuft. Seit einigen Jahren ist die nächste Argumentationslinie in Kraft. Nun geht es ums Geld. Die Wende hin zur Nachhaltigkeit sei zu teuer, so die Skeptiker. Wir müssen also aufzeigen, dass sich Nachhaltigkeit auch in finanzieller Hinsicht lohnen kann.

Was hat die Umweltszene in der Vergangenheit falsch gemacht?

Man hat viel zu lange nur den Mahnfinger ausgestreckt, ohne echte Lösungen zu präsentieren. Das kommt nicht gut an, man landet in der Ecke der Spassbremsen. Heute hat der Umweltschutz ein besseres Image. Die Jugend hat es zum Glück geschafft, das Thema mit Demos und einer ganzen Bewegung nachdrücklich zu etablieren. →

A portrait of Renat Heuberger, a middle-aged man with short, dark hair, wearing a light blue button-down shirt. He is standing outdoors on a balcony with a blue metal railing. In the background, there are white buildings and greenery, suggesting a residential area. The lighting is bright and natural, likely from the sun.

Renat Heuberger (43)

hat einen Master in Umwelt- naturwissenschaften und ist Mitgründer der CO₂-Kompensationsplattform Myclimate und von South Pole, einer Firma, die auf nachhaltige Lösungen für Private, Unternehmen und Regierungen spezialisiert ist. Heuberger ist Vorstands- oder Ratsmitglied internationaler Innovations- hubs wie dem Global Agenda Council on Climate Change des WEF. Der Vater dreier Kinder lebt mit seiner Familie in Zürich.



Sie vergleichen den Kampf gegen den Klimawandel mit einem gigantischen «Game». Wie meinen Sie das?

Es ist wie ein Fussballmatch zweier Teams mit unterschiedlichen Narrativen. Das nachhaltige Team steht für Umweltschutz, weniger CO₂-Ausstoss, für globale Lösungen, Gesundheit und Gerechtigkeit. Das andere Team findet die Massnahmen zu teuer, will sich abschotten und ignoriert die zunehmenden Umweltrisiken. Das Ziel von South Pole ist es, möglichst viele Menschen ins erste Team zu bringen.

Und wer soll alles in Ihr Team kommen?

Lange hat man die Verantwortung für den Klimaschutz dem Staat und der Zivilbevölkerung zugeschoben. Nun müssen auch die Firmen die Vorteile von umweltbewusstem Handeln verstehen. Studien zeigen längst, dass Nachhaltigkeit langfristig auch finanziell attraktiv ist. Werden positive Werte gelebt, sind die Mitarbeitenden motivierter, sie bleiben länger und identifizieren sich stärker mit dem Unternehmen.

Das Grundprinzip Ihrer Aktivitäten ist es, Geld von «schlecht» nach «gut» zu verschieben. Auf welche Projekte sind Sie besonders stolz?

Wir haben zum Beispiel in Mali ein Kochofenprojekt lanciert, damit die Leute energetisch sinnvoller und gesundheitsfördernd kochen können. Die effizienten Öfen benötigen viel weniger Brennstoffe und erzeugen beim Kochen zusätzliche Energie, ausserdem werden Atemwegserkrankungen durch verbrauchte Innenräume verhindert. Solche Projekte subventionieren wir via CO₂-Zertifikate. Sämtliche Projekte werden von externen Prüfstellen überwacht und neu zertifiziert. Unser Erfolg hängt also vom Erfolg vor Ort ab.

Hinter der CO₂-Kompensation sehen Kritiker eine Art Ablasshandel ...

Bei South Pole kann man sich nicht einfach freikaufen. Unser Label «Climate Neutral» vergeben wir nur an Firmen, die gesamtheitliche Strategien zur Senkung des CO₂-Fussabdrucks vorlegen. In erster Linie geht es um die Reduktion. CO₂-Kompensation ist eine Ergänzung

«Kein Ablasshandel, wie manche Kritiker meinen: Bei South Pole kann man sich nicht einfach freikaufen!»

zur eigenen Klimastrategie. Eine ausgeglichene Klimabilanz zu haben, ist der erste Schritt. Es braucht aber auch klimapositive Bilanzen, weil immer noch grosse Player nicht mitspielen und wir diese mitkompensieren müssen.

Wie sehen Sie die Rolle der Schweiz im globalen Klimaschutz?

Die Schweizer Luftqualität wird immer besser, da fast die ganze Schwerindustrie

ins Ausland ausgelagert worden ist. Das löst aber keinerlei Probleme, ganz im Gegenteil. Wir verursachen ausserhalb der Grenzen ebenso viel CO₂ wie innerhalb. Den Hebel der Schweiz sehe ich im starken Finanzstandort und darin, dass hier viele internationale Firmen ansässig sind. Als ersten Schritt müsste man die Unternehmen dazu verpflichten, ihre Emissionen offenzulegen. Zudem braucht es alternative Modelle, um Erfolg zu messen. Es sollte nicht nur um Profitmaximierung gehen, sondern auch darum, dass Aspekte wie Biodiversität, gesenkte Emissionen und weniger Plastikverbrauch belohnt werden.

Was kann jeder Einzelne tun?

Steigen Sie ins richtige Team ein. Helfen Sie mit, die Vision einer nachhaltigeren Welt mitzutragen. Im Alltag heisst das etwa, die Nachhaltigkeitsdiskussion am Arbeitsplatz zu eröffnen, weniger oder gar kein Fleisch zu konsumieren, regional einzukaufen, den Abfall konsequent zu trennen und auf unnötige Flüge zu verzichten.

Sie feiern im Dezember Geburtstag. Mit welchem Geschenk bringt man einen Umweltschützer auf die Palme?

Mit Dingen, die ich schon habe oder die nur herumstehen. Ich freue mich eher über ein gemeinsames Erlebnis wie ein feines Nachtessen. ←

CO₂-Kompensation mit myclimate

Zusammen mit myclimate bieten wir unseren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, den CO₂-Ausstoss von Erdgas zu kompensieren und somit vollständig klimaneutral zu heizen. Mit den finanziellen Beiträgen wird ein Klimaschutzprojekt rund um die Trinkwasseraufbereitung in Afrika unterstützt. Möchten auch Sie einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Gesundheit Tausender Menschen leisten? Alle Informationen unter [eniwa.ch/naturgas](https://www.eniwa.ch/naturgas)

Leben
mit

LICHT

Licht prägt den Menschen. Auch in künstlicher Form wirkt es positiv auf unsere Gemütsverfassung. Sieben Licht-Tipps für Ihre Wohn- und Arbeitsatmosphäre.

RECHERCHE/TEXT ANDREAS TURNER

- 1 **Wohnen.**
Am besten schaffen Sie Lichtinseln. Pendel-, Ständer- und Tischleuchten bieten sich dazu an – oder indem Sie mit Spots Akzente setzen. Indirekte Beleuchtungen verhindern Schlagschatten und Reflexionen.
- 2 **Fernsehen.**
Mit einer sanften, blendfreien Raumbeleuchtung – am besten hinter dem Bildschirm platziert – wird der starke Kontrast von hell (TV-Bild) und dunkel gemildert. Oder Sie setzen gleich auf einen TV-Flatscreen mit «Ambilight»-Effekt.
- 3 **Essen.**
Konzentrieren Sie das Licht auf den Essplatz mittels seitlich abgeschirmter Leuchten. Eine gleichmässige Ausleuchtung der Tischfläche schafft die notwendige Übersicht.
- 4 **Schlafen.**
Für die allgemeine Beleuchtung des Schlafzimmers genügt eine grossflächige Deckenleuchte. In jedem Fall aber ist das kleine Licht beim Bett ein notwendiges zusätzliches Lichtelement. Denn wo zwei nicht im Einklang schlafen, sollte man sich möglichst wenig stören müssen.
- 5 **Badezimmer.**
Falsche Leuchten lassen den Betrachter am Morgen tatsächlich in einem schlechten Licht erscheinen. Deshalb Blendungen im Gesichtsfeld durch lichtstreuende Abdeckungen über dem Badezimmerspiegel vermeiden.
- 6 **Küche.**
Eine gute Arbeitsflächenbeleuchtung wird durch mehrere, in der Küchenkombination eingebaute Leuchten am besten gewährleistet.
- 7 **Büro.**
Kombinieren Sie eine gute Allgemeinbeleuchtung mit schwenk- oder verstellbaren Leuchten für das Arbeitsfeld.



Einmal Flasche, immer Flasche?

Der Wertstoff PET gilt als beliebteste Getränkeverpackung der Schweiz. Die Sammlung und Wiederverwertung von PET-Flaschen funktioniert zwar gut, trotzdem könnte der Recyclingprozess nachhaltiger gestaltet werden. Was mit den Flaschen geschieht und warum der Kreislauf noch nicht geschlossen ist.

TEXT LUK VON BERGEN FOTOS MARKUS LAMPRECHT



Verschmutzte Meere, Abfall am Strassenrand und ressourcenintensive Herstellung: Alltagsplastik ist zwar praktisch, hat aber einen schlechten Ruf. Beim Polyethylenterephthalat, kurz PET, ist das etwas anders. Obwohl auch diese Plastikart aus fossilen Rohstoffen wie Erdöl oder Erdgas besteht, gilt sie als Vorzeigekunststoff. «PET hat viele Vorteile», sagt Sharon Lehmann, Leiterin Marketing und Kommunikation bei PET Recycling Schweiz (PRS). «Die Flaschen sind lebensmittelecht, leichter als Glas und im Gegensatz zu Aluminiumdosen verschliessbar.» Und PET lässt sich gänzlich rezyklieren. Der Verein PRS ist hierzulande seit den 1990er-Jahren für die flächendeckende getrennte Sammlung von PET zuständig. Er finanziert sich durch Abgaben von Getränkeproduzenten, Importeuren, Abfüllern und Detaillisten. Alleine in den letzten fünf Jahren wurden rund 70 Millionen Franken in Recyclinganlagen investiert. «Neben dem Bereitstellen von Technik ist eine unserer Hauptaufgaben, die Leute immer wieder neu fürs Thema zu sensibilisieren.»

Flasche leer... und dann?

Etwa 81 Prozent aller verkauften PET-Flaschen landen nach Gebrauch in einer der schweizweit etwa 56 000 Sammelstellen – und damit im Recycling-

prozess. Das sind jährlich über 1,3 Milliarden Flaschen oder 40 000 Tonnen PET, was dem Gewicht von vier Eiffeltürmen entspricht. «Die Sammelquote könnte noch höher sein. Aber leider wird immer noch fast eine von fünf Flaschen unsachgemäss entsorgt», sagt Sharon Lehmann. «Deshalb bauen wir das Sammelnetz im öffentlichen Raum weiter aus.» Von den Sammelstellen über die Logistik, die Umschlagzentren und Sortierwerke bis zu den Verwertungs-



«Leider wird immer noch etwa eine von fünf Flaschen unsachgemäss entsorgt.»

Sharon Lehmann, Leiterin Marketing und Kommunikation PRS



«Wir erreichen eine
Sortenreinheit von fast
hundert Prozent.»

Anlagenführer Zoltan Gal

anlagen: Dieser gesamte Prozess findet in der Schweiz statt und kostet pro Tonne PET etwa 800 Franken. Aber was wird aus all diesem fein säuberlich gesammelten Material?

Im Labyrinth der Sortieranlagen

Vor den Hallen der Müller Recycling AG in Frauenfeld (TG) stapeln sich Dutzende von gepressten PET-Ballen. Hierhin gelangt rund die Hälfte der gesammelten Schweizer PET-Flaschen – per Bahn oder LKW.

«Zuerst brechen wir die Ballen und drücken die einzelnen Flaschen maschinell mittels eines sogenannten PET-Plätters flach, damit sie auf den Förderbändern nicht wegrollen», sagt Anlagenführer Zoltan Gal. In weiteren vollautomatischen Arbeitsschritten werden Eisen- und Metallteile sowie andere Fremdstoffe entfernt. Anschliessend trennen fünf Sortiermodule die Flaschen mittels Sensoren nach Farbe und Material, letzte unerwünschte Überbleibsel werden manuell beseitigt. Zoltan Gal: «Wir erreichen eine Sortenreinheit von fast hundert Prozent, was für die weitere Verarbeitung wichtig ist.» Das Resultat sind voneinander getrennte farblose, blaue, grüne und braune PET-Ballen, die dann zum Beispiel zum benachbarten Verwertungsunternehmen Recypet AG gelangen. →



Rund 90 Prozent der zu sortierenden Kunststoffe werden in gepressten Ballen über den Bahnanschluss an die Anlage angeliefert. Danach folgen diverse Abscheidungs- und Sortierungsprozesse.



Auf Basis fingernagelgrosser Flakes und weiterer Arbeitsschritte produzieren Preform-Hersteller reagenzglasförmige Rohlinge, die von den Getränkeherstellern zu neuen PET-Flaschen aufgeblasen werden.



Waschen, schneiden, trocknen

«Wir bereiten die vorsortierten Flaschen lebensmittelecht auf», fasst Geschäftsführer Kornel Büsser die Aufgabe der Recypet AG zusammen. Zuerst werden Etiketten und Deckelteile vom PET getrennt, dann werden die Flaschen in einem vollautomatischen Prozess zu fingernagelgrossen Flocken, sogenannten Flakes, zerkleinert. Nach der Vorreinigung kommt das Material in einen Ofen, wo dessen Oberfläche mittels Natronlauge abgeätzt und die Poren ausgedampft werden – so wird das PET von Geruchsstoffen befreit. Es folgt eine gründliche Nachreinigung, danach sorgt ein spezielles Kamerasystem dafür, dass andersfarbige Flakes oder Störstoffe aussortiert werden. Büsser: «Unser Labor prüft laufend, ob das Rezyklat den Spezifikationen für Lebensmittelechtheit entspricht.» Rund 60 Prozent der Flakes gelangen zu Preform-Herstellern. Diese produzieren daraus reagenzglasartige Rohlinge, die später von den Getränkeherstellern zu neuen PET-Flaschen aufgeblasen werden. Der Rest des PET sowie Granulat aus den aufbereiteten Deckeln und Etiketten enden im Non-Food-Markt, beispielsweise in der Bau- und Autoindustrie.

Das Ziel ist «Bottle-to-Bottle»

Die Tatsache, dass ein gewisser PET-Anteil aus dem Flaschenkreislauf ausscheidet, bedeutet, dass es immer wieder neues Material braucht, um das

System aufrechtzuerhalten. «Unser Ziel ist letztlich «Bottle-to-Bottle» – dass aus jeder gebrauchten Flasche eine neue Flasche wird», sagt Sharon Lehmann von PET Recycling Schweiz. Dazu braucht's eine noch höhere Sammelquote und Materialeinsparungen in der Produktion.

Aber selbst wenn der Kreislauf im klassischen Sinne noch nicht ganz geschlossen ist: PET kann gerade im Hinblick auf das Recycling weiterer Plastikarten durchaus als Vorzeigekunststoff bezeichnet werden. «Das System PET funktioniert und ist sicher vorbildlich», sagt Sharon Lehmann. «Es zeigt auf, dass man mit einer konsequenten Sensibilisierung der Bevölkerung einiges erreichen kann.»



«Unser Labor prüft laufend die Lebensmittelechtheit des Rezyklats.»

Recypet-Geschäftsführer Kornel Büsser



Abfall? Wertstoff!

Spannende Fakten zu weiteren
Sammelgütern.

Aludosen und -kapseln

Beim Recycling von Aluminium ist 95 Prozent weniger Energie nötig als bei der Neuproduktion.

Korkzapfen

Kork wird unter anderem zu Korkschat vermahlen und als Isolationsmaterial beim Bau verwendet.

CDs und DVDs

Die Discs enthalten Polycarbonat, einen wertvollen Kunststoff, der für Abdeckungen von Smartphones und Computern, für Solarpanels und für Schutzvisiere verwendet wird.

Batterien und Akkus

Die Schwermetalle Eisen und Zink sowie das Metall Mangan werden in hoher Reinheit zurückgewonnen und wiederverwertet.

Stahl

570 Millionen Tonnen werden jährlich weltweit recycelt. Stahl ist einer der ganz wenigen Werkstoffe, die sich ohne Qualitätseinbußen unbegrenzt oft einschmelzen und zu neuen Bauteilen formen lassen.

«Die Intelligenz steckt im Design, nicht im Recycling»



Prof. Dr. Michael Braungart ist Gründer und Leiter des Umweltforschungsinstituts EPEA in Hamburg und unter anderem Professor für Eco-Design. Als Mitentwickler des sogenannten Cradle-to-Cradle-Konzepts arbeitet er am Ziel einer Welt ohne Abfall.

Herr Braungart, was haben Sie gegen Recycling?

Es handelt sich dabei um eine Kreislaufwirtschaft, die gar keine ist. Die Materialien werden zwar getrennt, sortiert und gesammelt, aber eben auch abgewertet. Vieles davon taugt dann höchstens noch als primitiver Baustoff. Wir fokussieren uns viel zu stark darauf, alte Abläufe wie bei der Abfallwirtschaft zu optimieren. Das Falsche wird perfekt – oder andersrum: Es wird dadurch perfekt falsch. Das ist nicht Recycling, sondern Downcycling.

Ihr Cradle-to-Cradle-Konzept könnte zur Lösung des Problems beitragen ...

Cradle-to-Cradle bedeutet von der Wiege zur Wiege und steht für zwei Kreisläufe: einen biologischen für Verbrauchsprodukte und einen technischen für Gebrauchsprodukte. Wir müssen alle Produkte nochmals neu erfinden, und zwar so, dass sie im Produktzyklus nicht einfach weniger schädlich, sondern gar umweltnützlich sind.

Können Sie ein Beispiel geben?

Es gibt weltweit bereits über elftausend Cradle-to-Cradle-Produkte. Zum Beispiel kompostierbare T-Shirts, Unterwäsche und Möbelbezüge. Im Baubereich gibt es Farben oder Teppiche, die nicht nur ungiftig sind, sondern die Luft aktiv reinigen. Hier liegt ein weiteres Problem: Unsere Umgebung ist voller Mikroplastikfeinstaub, wir atmen wöchentlich mehrere Gramm davon ein. Die Dinge wirklich nachhaltig zu designen, würde auch dieses Problem lösen.

Und wer soll all diese neuen Produkte erfinden?

Im Produktdesign rückt eine junge Generation nach, die stolz auf sich sein will. Zudem gibt es viele Start-ups oder junge Unternehmer, die auf eine effektivere Produktion und nicht bloss auf Effizienz setzen. Auch einige Grosskonzerne haben das Cradle-to-Cradle-Prinzip bereits verinnerlicht – und es werden immer mehr.

DIE VIER SÄULEN DER VITALITÄT

Schon der Philosoph Arthur Schopenhauer wusste: «Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.» Lesen Sie, wie Sie die vier Säulen der Vitalität im Gleichgewicht behalten.

TEXT ANDREAS TURNER

1. In Bewegung bleiben

«Sitzen ist das neue Rauchen»: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung bewegt sich zu wenig. Das sorgt für Herz-Kreislauf- und Verdauungsprobleme sowie erhöhte Stressanfälligkeit. Menschen, die sich ausreichend bewegen, fällt es häufig leichter, positive Veränderungen in ihrem Leben herbeizuführen.

Tipp: Gehen Sie täglich eine halbe Stunde spazieren, Fortgeschrittene in verschärftem Marschtempo.

2. Stress bewältigen

Ein Leben ganz ohne Stress? Nein, das Pendeln zwischen Anspannung und Entspannung ist gesund und vollkommen natürlich. Das heißt: Auf jede Stress- sollte eine Erholungsphase folgen, damit keine Dauerbelastung entsteht – die sich etwa in Schlafproblemen, Gereiztheit und Infektanfälligkeit äußert.

Tipp: Erlernen Sie wirksame Atemübungen, duschen Sie kalt und laden Sie Ihre Batterien möglichst oft in der freien Natur.

3. Umweltgifte vermeiden

Hier sind nicht nur Schwermetalle oder Abgase gemeint, sondern vor allem auch Medikamente. Blutzucker-, Blutdruck- und Cholesterinsenker etwa wirken sich ungünstig auf die Funktion von Magen, Darm, Leber und Nieren aus. Ein veränderter pH-Wert im Magen begünstigt Vitamin- und Mineralstoffmängel.

Tipp: Sorgen Sie für frische Luft. Trinken Sie genügend, vorzugsweise stilles Wasser oder ungesüßten Tee. Nehmen Sie Medikamente nur so lange wie nötig ein.

4. Ernährung individualisieren

Menschen verbrauchen unterschiedlich viel Energie zum Erhalt ihrer Körperfunktionen.

Tipp: Lassen Sie von einem zertifizierten Labor eine Stoffwechselanalyse Ihres Bluts oder Speichels durchführen. Die ausgewerteten Ergebnisse geben Ihnen detailliert Auskunft über die ernährungsrelevanten Bedürfnisse Ihres Körpers.



Finden Sie das Lösungswort?

Einfach mitmachen

Schreiben Sie uns eine E-Mail an wettbewerb@redact.ch und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der untenstehenden Preise. Nennen Sie uns im Betreff bitte direkt das Lösungswort. Im Textfeld teilen Sie uns Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihre Telefonnummer mit. Einsendeschluss ist der 30. April 2021.

Alternativ können Sie uns auch eine Postkarte schicken an:

Redact Kommunikation AG,
Europa-Strasse 17, 8152 Glattbrugg.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Die Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Hinrichtungsstätte Fisch	↘	Ge- schäfts- führer (engl.)	sächl. Fürwort Knorpel- fische	↘	Him- mels- richtung	↘	Abk.: Internat. Olymp. Komitee	Musik: sehr Glace- art	↘	Produkt- aus- stellung	↘
↙					Bach im Fricktal unnach- giebig						2
erste Frau Jakobs (AT)	↘			Ferienort im Kt. SZ langer Stab						jamaik. Tanz- musik	
↙			8			extrem poet.: Biene					
ichbezo- gener Mensch		Hülle festl. Abend- essen					Velo (engl.) engl. Gräfen				3
↙			Heer Schlaf- stätte					9	west- afrikan. Staat		Bedeut- ung, Geltung
Binde- wort	↘	arab. f. Sohn			glanzlos bibl. Fürst im AT					Düsen- flug- zeug	
alt Bun- desrat †		Gross- mutter							Seufzer		
↙				7							
Wetter- sendung auf SRF	↘										
sehr fest					6	Ferien- camp	5				
↙			luft- förmige Materie						eh. schweiz. Curlerin (Mirjam)	1	
											raetsel.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort der letzten Ausgabe war «Energie».



1. Preis Das Schweizer Qualitäts-Wasserbett

30 Nächte Probe schlafen. Aqualux®, das Schweizer Qualitäts-Wasserbett von König Wasserbettservice by EQS GmbH, ist in jedes Bettgestell einbaubar. Gratiskontrollen und Service für alle Wasserbettmarken und Modelle in der ganzen Schweiz. Zu gewinnen gibt es einen Gutschein an ein Aqualux®-Wasserbett, Zubehör (Kopfteile, Ersatzteile) oder Bettwaren (Fixleintücher, Molton, Duvet, Nackenstützkissen). Weitere Informationen erhalten Sie bei der 7x24h-Hotline unter 062 723 67 55 oder unter wbc.ch.

Gesamtwert des Preises: 1000 Franken

2. Preis Røros-Tweed- Decke

Der Hauch eines Stoffes aus norwegischer Schafwolle: Sanft und leicht schmiegt sich die Decke aus der norwegischen Tweed-Manufaktur Røros an den Körper und sorgt für ein wohlig-kuschliges Körperklima. Masse: 150 x 210 cm.

Gesamtwert des Preises: 198 Franken



3. Preis Zero-Waste-Starterkit

«the sage» ist eine Plattform für vegane und nachhaltige Alltagsprodukte und einen bewussten Lebenswandel. Mit diesen Produkten ist ein nachhaltiges Leben unkompliziert und schön. Das Zero-Waste-Starterkit umfasst unter anderem ein Gemüsenetz, eine Seife, einen Luffa-Puttschwamm, eine Holzzahnbürste und Wachstücher. Entdecken Sie über 300 weitere nachhaltige Alternativen auf the-sage.ch.

Gesamtwert des Preises: 124 Franken

Regionaler Strom. Einfach nachhaltig.

Jetzt
anfragen!

«Eniwa Naturstrom Regio» besteht zu 90 Prozent aus Strom vom Eniwa Kraftwerk an der Aare. 10 Prozent stammen aus regionaler Solarproduktion.
www.eniwa.ch/naturstrom



Eniwa AG · Industriestrasse 25 · CH-5033 Buchs AG
T +41 62 835 00 10 · info@eniwa.ch · www.eniwa.ch

eniwa